

„lokal willkommen“

Das Dortmunder Integrationsnetzwerk
in Brackel und Anrath

Eine Kooperation der
Kommende Dortmund
mit dem Caritasverband Dortmund

Mit freundlicher Unterstützung
des Instituts für
Sozialarbeit der
Kommende Dortmund

lokal willkommen



Alle anders – alle gleich! |
Deutsch-polnischer Jugend-
austausch



Silvesterorden |
Hohe Auszeichnung für
Otto Kentzler



Dienstgemeinschaftstag 2016 |
Öffentlichkeitsarbeit in pluraler
Gesellschaft





Dipl. Theol. Detlef Herbers
Stellvertretender Direktor
des Sozialinstituts
Kommende Dortmund

Willkommen 2.o

Seit einem Jahr lebt Mustafa im Gästehaus der Kommende-Stiftung beneVolens gemeinsam mit 19 anderen jungen Männern aus Syrien und dem Irak. Die Kriegsflüchtlinge waren froh, ihre Notunterkünfte verlassen zu können und fühlen sich im neuen Zuhause wohl. Immer wieder bedanken sie sich für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung bei Fragen und Problemen. Ihnen ist bewusst, dass sie als Muslime von der Gastfreundschaft eines christlichen Landes profitieren. Dies wissen sie sehr zu schätzen. Erstaunlich ist neben ihrer Freundlichkeit die Geduld und Genügsamkeit, mit der sie die Situation ertragen. Sie sorgen sich um ihre zurückgebliebene Familie und Freunde, aber auch um ihre eigene Zukunft. Die deutsche Sprache zu erlernen ist mühsamer als gedacht. Sie würden gerne viel früher schon arbeiten oder studieren und träumen von einer eigenen Wohnung. Mustafa fiel das Erlernen der deutschen Sprache schwerer als anderen. Beharrlich suchte er deshalb das Gespräch mit Deutschen, um seine sprachlichen Fortschritte zu trainieren und sicherer zu werden. Hilfreich sind die Kontakte zu Menschen, die sich ehrenamtlich Zeit für die Unterstützung der Geflüchteten nehmen. Dass Mustafa ein wenig Englisch spricht, erleichtert den Kontakt. In kleinen Schritten kommt er voran.

Das Beispiel von Mustafa ist durchaus typisch für die aktuelle Situation vieler Flüchtlinge. Insgesamt hat sich die Lage etwas entspannt, Notunterkünfte mit unwürdigen Lebensbedingungen können nach und nach abgebaut werden. Bislang fehlende Hilfsstrukturen entstehen durch ein großes Engagement der kommunalen Verwaltungen, Kirchen, Verbände, Vereine und Initiativen. Dabei ist das hohe Engagement von Ehrenamtlichen zu betonen. Auch wenn die große Hilfswelle im Herbst des letzten Jahres abgeebbt ist: Es ist erstaunlich, wie viele Menschen sich für die Flüchtlinge einsetzen. Dieser Einsatz an vielen Stellen überbrückt noch fehlende Strukturen.

Aber was noch wichtiger ist: Die Integration wird lebendig, konkret im Alltag. Fremdheit und Ängste werden durch persönliche Begegnungen und Kontakte abgebaut, das Verständnis füreinander, auch das Interesse aneinander, wächst. Die Ehrenamtlichen geben der Flüchtlingshilfe das Siegel gelebter Gastfreundschaft.

„Selig sind, die Gastfreundschaft gewähren, denn ohne es zu wissen, nehmen sie vielleicht Gott selbst und seine Boten auf“, schreibt der Theologe Leonardo Boff in seinem Buch „Tugenden für eine bessere Welt“. Der Brasilianer erzählt zur Veranschaulichung den alten europäischen Mythos von Philemon und Baukis: die Götter Jupiter und Hermes wandern als arme Leute verkleidet auf der Erde. Überall erfahren sie Ablehnung. Oft werden sie beleidigt und verjagt. Ausgehungert kommen die beiden in einer kargen Landschaft zu einer erbärmlichen Hütte. Als sie anklopfen, werden sie von einem armen alten Ehepaar, Philemon und Baukis, freundlich und ohne Vorbehalte eingeladen. Die Alten geben ihr letztes Hab und Gut, um die unbekanntesten Gäste zu bewirten und zu beherbergen. Die beschämten Götter danken dem Ehepaar die Wohltaten mit großem Reichtum.

Viele der Ehrenamtlichen, die Flüchtlinge bei sich aufgenommen haben, berichten in Gesprächen von beglückenden Erfahrungen. Wie gewinnen wir in unserer Gesellschaft dieses Vertrauen wieder, dass Gastfreundschaft sich lohnt, nicht nur für die eigene innere Zufriedenheit, sondern auch im sozialen Miteinander? Mustafa hat jetzt so gut Deutsch gelernt, dass er im neuen Beratungsbüro „lokal willkommen“ (s. nächste Seite) mithelfen kann. Er steht den Beraterinnen zur Seite, wenn es Probleme mit der Verständigung gibt, begleitet sie bei Hausbesuchen. Ihm ist dieser Einsatz sehr wichtig. Er möchte der deutschen Gesellschaft, die ihn aufgenommen hat, etwas zurückgeben.

Willkommen 2.o: Im ersten Jahr der Flüchtlingshilfe galt es vor allem, Obdachlosigkeit zu verhindern. Jetzt geht es darum, die Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache auszubauen; es gibt zu wenig Sprachkurse und zu viele Flüchtlinge sind von den Sprachkursen ausgeschlossen. Die Geflüchteten brauchen Ausbildung und Arbeit. Es muss Wohnraum bereitgestellt werden. Keine leichten Herausforderungen, die den Einsatz vieler zur Bewältigung brauchen – langfristig und mit viel Geduld. Aber diese „Investitionen“ der Gastfreundschaft werden sich lohnen. Etwa wenn diejenigen, die hier bleiben, uns gut integriert bei der Bewältigung der Zukunft helfen. Und wenn diejenigen, die in ihre Heimat zurückkehren können, gut ausgebildet am Wiederaufbau ihres Landes mitarbeiten. Es wäre dann schön, wenn sie zu Hause von der Gastfreundschaft der Deutschen erzählen.

Ihr

Impressum

Herausgeber:
Sozialinstitut Kommende Dortmund
Prälat Dr. Peter Klasvogt
Redaktion: Detlef Herbers
Redaktionsanschrift:
Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion k•punkt
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund

Erscheinungsweise: 2 x pro Jahr als
Beilage der Ruhr Nachrichten
Konzept / Gestaltung / Bildredaktion:
freistil*, Werl, www.freistil-design.de
Fotos: © Sozialinstitut Kommende
Dortmund, Olaf Eberth, Raphael Herbers,
Manfred von Kölln, pdp Erzbistum
Paderborn, Seite 8 - © Getty Images
Druck: Lensing-Wolff GmbH + Co. KG,
Dortmund



Jugend fördern.
Zukunft gestalten.

Die Stiftung fördert:

- Soziale Seminare
- Berufliche Integration von Hauptschülerinnen und Hauptschülern
- Ausbildungspatenschaften
- Seminare zur Suchtprävention
- Jugendprojektwochen in Mittel- & Osteuropa

beneVolens freut sich über Ihre
Unterstützung:
Kommende-Stiftung beneVolens
Stichwort Stiftung
Bank für Kirche und Caritas
Paderborn
IBAN: DE25 4726 0307 0017 8503 00
BIC: GENODEM1BKC

www.benevolens.de



„lokal willkommen“ – neues Beratungsprojekt gestartet

Reinoldigilde finanziert Umbau



Birgit Zoerner, Sozialdezernentin der Stadt Dortmund, bei der Eröffnung mit den Beraterinnen Rebecca Dettling und Ella Mönch (v.l.).

sen fragt und ihnen hilft.“ Es kommen Ehrenamtliche in das Büro und fragen nach Tipps, was sie tun oder besser machen können. In den ersten Netzwerktreffen mit Initiativen wurde überlegt, wie Sprachkurse und Patenschaften vor Ort organisiert werden oder wie die Sportvereine zur Integration beitragen können.

Ein besonderes Anliegen sind Begegnungscafés zwischen einheimischen und neuen Einwohnern. Die Beraterinnen freuen sich sehr, dass die Kirchengemeinden schon erste Cafés auf den Weg gebracht haben. Sie laden neue Ehrenamtliche herzlich zum Besuch des „lokal willkommen“ ein. „Ein wenig Mitarbeit hilft schon, etwa in der Nachhilfe für Kinder oder als Sprachpate“, so Nahid Farshi. Jede Begegnung zwischen den Geflüchteten und den Menschen vor Ort stärkt die Nachbarschaft und das Willkommen vor Ort.

„lokal willkommen“ ist ein Pilotprojekt. Wunsch und Ziel ist es, für alle Stadtbezirke dezentrale Willkommens-Lokale einzurichten, so Birgit Zoerner. Wie schnell das geht? Das ist letztlich, angesichts knapper kommunaler Kassen, eine Frage der Finanzierung und vom Erfolg des neuen Beratungsangebots abhängig.

Bei der Gestaltung des neuen Beratungslokals wurde auf eine helle, funktionale wie einladende Einrichtung geachtet.

Seit Anfang Oktober arbeiten zwei Beraterinnen im neuen Pilotprojekt „lokal willkommen“ in Dortmund-Brackel. Das Integrationsprojekt unterstützt geflüchtete Menschen vor Ort, sich in ihrer neuen Heimat zurecht zu finden und fördert die Nachbarschaft von zugewanderten und einheimischen Menschen. Ermöglicht wurde das Angebot durch ein konstruktives Zusammenspiel von Sozialamt, Wohlfahrtsverbänden, Kirche und Zivilgesellschaft.

Am Anfang stand eine Problemanzeige: Wie kann sichergestellt werden, dass Flüchtlinge und ihre Familien nach dem Auszug aus einer Gemeinschaftsunterkunft weiterhin Unterstützung finden? Wo finden sie einen Anlaufpunkt für ihre Fragen? Wer unterstützt sie, in der neuen Umgebung heimisch zu werden? Im Flüchtlingsprojekt der Kommende Dortmund wurde die Idee entwickelt, ein leerstehendes Ladenlokal für einen solchen Treffpunkt zu nutzen. Parallel plante das Sozialamt der Stadt Dortmund, angelehnt an das erfolgreiche Modell der Seniorenbüros, mit den Wohlfahrtsverbänden ein dezentrales Beratungsangebot für Flüchtlinge. Beide Konzepte wurden zusammengeführt. Und als die Reinoldigilde mit einer großzügigen Spende den Umbau des leerstehenden Ladenlokals der Kommende am Brackeler Hellweg zu einem Beratungsbüro ermöglichte, stand der Realisierung von „lokal willkommen“ nichts mehr im Weg.

Der Name des Projekts ist doppeldeutig: Er zeigt zum einen an, dass ein ehemaliges Ladenlokal neu genutzt wird und signalisiert zugleich, dass die

Flüchtlinge vor Ort willkommen sind. Die Herausforderung brachte die Sozialdezernentin der Stadt Dortmund, Birgit Zoerner, auf den Punkt: „Der erste Schritt war, für alle ein Dach über dem Kopf zu organisieren. Der zweite ist, die Menschen bei der Integration zu begleiten. Das wird uns die nächsten Jahre beschäftigen.“ Georg Rupa vom Caritasverband Dortmund stimmte ihr zu: „Wenn viele Flüchtlinge in Dortmund bleiben, gibt es zur Integration keine Alternative.“

Die beiden Beraterinnen von „lokal willkommen“, Rebecca Dettling vom Caritasverband Dortmund und Ella Mönch vom Sozialamt, bieten den Geflüchteten Rat und Hilfe beim Umgang mit Behörden, der Betreuung von Kindern oder der Anmeldung zur Schule. Ihre Aufgabe ist es aber auch, Nachbarschaften zu initiieren und Kontakte zwischen den Zuwanderern und der einheimischen Bevölkerung aufzubauen. Konzeptionell begleitet sie Nahid Farshi vom Sozialamt der Stadt Dortmund. Sie wünscht sich, dass viele „Ehrenamtliche durch nachbarschaftliches Engagement und Patenschaften“ die Arbeit mittragen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, organisieren die Beraterinnen Netzwerktreffen mit ehrenamtlichen und kirchlichen Initiativen. Ella Mönch hofft, möglichst viele Menschen zu erreichen. Und die erste Resonanz ist ermutigend. Zu den ersten ehrenamtlichen Helfern im Projekt gehören zwei junge Männer, die selbst aus Kriegsgebieten nach Deutschland gekommen sind. Sie stehen den Beraterinnen als Übersetzer zur Seite. Die Mitarbeit ist ihnen wichtig: „Für uns ist es nicht nur eine Chance, unser Deutsch weiter zu verbessern. Wir können auch helfen, die Verständigung zwischen den Menschen im Stadtbezirk zu verbessern.“

Mit den ersten Wochen im Projekt sind die Beraterinnen sehr zufrieden. „Wir haben mit Hausbesuchen angefangen. Die Menschen sind glücklich, wenn man sie besucht und nach ihren Bedürfnis-





Alle anders – alle gleich!

Die deutschen und polnischen Schüler im Stadtpark von Zabrze, Polen.

Deutsch-polnischer Jugendaustausch

„Ich bin doch nicht rassistisch!“ Darin waren sich die deutschen und polnischen Jugendlichen einer internationalen Begegnung schnell einig. Doch schon ein kleiner Test zeigte: man wird schneller manipuliert, als man es für möglich hält, besonders von Menschen, die vertrauenswürdig wirken. Jeder, der wie aufgefordert einen kleinen unverdächtigen Fragebogen, wie links unten im Bild zum Thema Asylant, ausfüllt, hat alle sogenannten „Asylanten“ gleich gestellt und ihre Individualität missachtet. Obwohl doch positive Eigenschaften angekreuzt wurden, ist solch eine pauschale Gleichsetzung rassistisch. Positiven Rassismus nennt die Forschung dieses Verhalten.

Testbogen: Asylant	1	2	3	4	5	
Viele						Wenige
Laut						Leise
Arbeitsam						Faul
...						...

Fragebogen zum Thema „Asylant“

Es war nicht die einzige überraschende Entdeckung der Jugendlichen in dieser fünf-tägigen Begegnung zum Thema Rassismus. „Alle anders – alle gleich“ hieß die deutsch-polnische Jugendbegegnung im Oktober 2016 im Pilgerheim St. Annaberg in Polen. Jugendliche einer polnischen Schule aus Zabrze und Schülerinnen und Schüler des Sozialen Seminars an der katholischen Hauptschule Dortmund-Husen nahmen an dem Seminar der Kommende Dortmund teil.

Erschütternd war der gemeinsame Besuch in Auschwitz. Eindrucksvolle Geschichten erzählten vom Leben im Konzentrationslager. In einer neuen Sonderausstellung können die Seiten mit den Namen aller vier Millionen Juden durchblättert werden, die in den Vernichtungslagern ermordet wurden – Seite für Seite, Name für Name.

Wie schwer es ist, sich ohne eine gemeinsame Sprache zu verständigen, erlebten die Jugendlichen im Improvisationstheater. Dabei zeigten sie sich überaus kreativ und hatten viele gute Ideen, unterschiedliche Situationen pantomimisch darzustellen. In der Auseinandersetzung mit dem Gedicht „Hinter uns mein Land“ wurde deutlich: die Fluchtgeschichten von 1938 und die etwa der Syrer heute ähneln sich sehr. Der Text ging den Jugendlichen unter die Haut. Keiner der deutschen und polnischen Jugendlichen konnte sich vorstellen, seine Heimat ohne schwerwiegende Gründe aufzugeben und in ein fremdes Land mit fremder Sprache



zu ziehen. Deshalb sollten die Geflüchteten genauso empfangen werden wie vor 80 Jahren viele deutsche Juden in anderen Ländern aufgenommen wurden.

Trotz der ernsten Themen: die deutschen und polnischen Jugendlichen waren froh über die neuen Einsichten und hatten gemeinsam viel Spaß in der Woche. Viele neue Freundschaften sind entstanden und sie freuen sich auf den Gegenbesuch der polnischen Schüler im Mai 2017. Dann geht es um die Themen Armut und Ungleichheit.



Vom Klassenzimmer ins Kosmetiklabor

Jugendliche der Hauptschule Kamen werden Unternehmer

Seit Beginn des neuen Schuljahres führt die Campus Weggemeinschaft e.V. mit Unterstützung der Kommende-Stiftung beneVolens ein neuartiges Seminar „Hauptschüler als Unternehmer“ in Kamen durch. Im Projekt gründen die Schüler ein eigenes Unternehmen zur eigenständigen Produktion, Verkauf und Vermarktung einer Seife. Gefördert werden soll über das selbstständige unternehmerische Handeln die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Das innovative Projekt wird durch die

Stiftung „Bildung ist Zukunft“ des Erzbistums Paderborn finanziell unterstützt. Zum Seminarstart führen die Schüler zum Kooperationspartner La mer Cosmetics AG in Cuxhaven. Dr. Stefanie Wriedt, Leiterin des Bereichs Produktentwicklung, stellte den Jugendlichen das Unternehmen vor. Anschließend ging es auf einen spannenden Rundgang durch die Unternehmenswelt der Kosmetik. Für die Jugendlichen war der Blick hinter die Kulissen eine große Motivation auf dem Weg zur eigenen Firma.

Neues Katholisches Datenschutzzentrum in der Kommende Dortmund



Die fünf nordrhein-westfälischen (Erz-) Bistümer Köln, Paderborn, Aachen, Essen und Münster haben zum 1. September 2016 ein Katholisches Datenschutzzentrum gegründet. Das neue Institut hat seinen Sitz in der Kommende Dortmund. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist es eine selbständige, unabhängige Einrichtung, die in den fünf (Erz-) Bistümern die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben überwacht.

Die Digitalisierung greift in immer mehr Lebens- und Arbeitsbereichen um sich. Auch in der seelsorgerischen Arbeit mit den Gläubigen in der Gemeinde, in den Krankenhäusern oder in der Altenpflege nimmt der Umgang mit personenbezogenen Daten zu. Diese Entwicklung bietet viele Erleichterungen in der alltäglichen Arbeit. Sie birgt aber auch Gefahren für den Persönlichkeitsschutz und den Umgang mit sensiblen Daten.

Mit dem neuen Datenschutzzentrum begleitet die Kirche aktiv die gestiegenen technischen Möglichkeiten der Datennutzung und stellt einen datenschutzrechtlich korrekten Umgang mit den personenbezogenen Daten durch die kirchlichen und caritativen Einrichtungen sicher. Das neue Katholische

Datenschutzzentrum (KDSZ) baut dazu ein breites Beratungsangebot für die kirchlichen Stellen auf.

Geleitet wird das KDSZ durch Steffen Pau. Mit der Leitung des Datenschutzzentrums verbunden sind die Aufgaben des Diözesandatenschutzbeauftragten für die fünf (Erz-) Bistümer. Mit seinem Team ist Herr Pau Ansprechpartner in Fragen des Datenschutzrechts, der Datensicherheit und der Datenschutzaufsicht für die katholischen Einrichtungen in den fünf (Erz-) Bistümern. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, arbeiten im Team des Zentrums unter anderem juristische und technische Experten zusammen.

Noch ist das KDSZ provisorisch im alten Stiftsgebäude der Kommende untergebracht. Ab dem Sommer 2017 ist ein umfangreicher Umbau des Dachgeschosses der Kommende geplant. Voraussichtlich im Frühsommer 2018 können dann die neuen Räume durch das Datenschutzzentrum genutzt werden.

Alfons Hardt, Generalvikar des Erzbischöflichen Generalvikariats Paderborn, überreichte Steffen Pau die Ernennungsurkunde.

Bergbaukultur – Impulse für Zukunft im Revier

Ende 2018 wird die letzte Steinkohle in Deutschland gefördert. Damit ist eine jahrhundertalte Ära, die insbesondere das Ruhrgebiet geprägt hat, vorbei. Kohle, und eng damit verbunden Stahl, haben nicht nur die Landschaft und Infrastruktur, sondern auch die Identität im Ruhrpott geformt. Die Arbeit unter Tage hat unterschiedlichste Menschen zusammengeführt und eine eigene Kultur und Lebensweise im Ruhrgebiet geschaffen.

Die GSA (Gemeinsam für eine soziale Arbeitswelt), eine langjährige Kooperation der Kirchen mit der RAG, hat in einer Tagungsreihe Seminare zu den Werten und der Kultur des Bergbaus durchgeführt. Mit den Bergleuten wurde das Besondere ihrer Arbeit und Kultur erarbeitet. Gefragt wurde auch, welche Werte für die zukünftige Entwicklung des Ruhrgebiets und seiner Identität erhalten werden sollten. Was

die Bergleute auszeichnet, so die Seminarergebnisse, sind ein starkes Verantwortungsbewusstsein, eine große Offenheit, Ehrlichkeit, gegenseitiges Vertrauen und Verlässlichkeit. Wesentlich sind eine klare Sprache und eine ausgeprägte Solidarität untereinander und gegenüber Kollegen anderer Unternehmen. Und nicht zuletzt die Integrationsfähigkeit. Fremdenfeindlichkeit ist auf den Bergwerken ein

Fremdwort. Die Bedingungen der Arbeit unter Tage haben eine eigene Kultur und Lebensweise im Ruhrgebiet geschaffen.

Die Tagungsteilnehmer waren davon überzeugt, dass viele dieser Werte auch für eine zukünftige solidarische und humane Arbeitswelt zentral sind. In der Fortsetzung der GSA-Seminare soll erarbeitet werden, wie die Werte der Bergbaukultur in einer zukünftigen Arbeits- und Lebenswelt im Ruhrgebiet übertragen werden können. Ein Aspekt dabei ist auch, für das erfolgreiche Modell der GSA weitere Unternehmen und Branchen zu gewinnen.



Steffen Pau leitet das neue Katholische Datenschutzzentrum (KDSZ). Der 44-jährige Jurist war zuvor über 10 Jahre Datenschutzbeauftragter bei einem Unternehmen im Bankenbereich in Frankfurt am Main. Er ist zertifizierter Datenschutzbeauftragter (GDDcert.) und Datenschutzauditor (TÜV).



Gemeinsam für eine soziale Arbeitswelt

Konflikte bei Erbschaften und Betriebsnachfolge

5. Steuerberatertag zum Berufsethos

Sie gestalteten den 5. Steuerberatertag zum Berufsethos: (v.l.) Wirtschaftsethiker Dr. Andreas Fisch, Kommende Dortmund, die Mediatorin Sonja Rediger, Herne, Prof. Dr. Axel Pestke, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Steuerberaterverbandes, Wolfgang Roth, Fachanwalt für Erbrecht aus Obrigheim, und Detlef Herbers, stellv. Direktor der Kommende.



Zum fünften Mal trafen sich Steuerberaterinnen und Steuerberater in der Kommende Dortmund, um über die ethische Dimension steuerlicher Beratung ins Gespräch zu kommen.

Verantwortlich für den Steuerberatertag zum Berufsethos ist Dr. Andreas Fisch, Dozent der Kommende für Wirtschaftsethik. Er hat das Konzept des Tages zusammen mit einem Vorbereitungsteam von Steuerberatern entwickelt. Die Veranstaltung legt den Schwerpunkt auf die Herausforderung im Arbeitsalltag und verbindet in

bislang einzigartiger Weise ethische Reflexion und Praxisorientierung. „Konflikte bei Erbschaften und Betriebsnachfolge“ war das diesjährige Thema. Erneut zeigte sich, wie oft die Steuerberater nicht nur mit steuerlichen Fragen befasst sind, sondern immer wieder in die Rolle eines persönlichen Seelsorgers oder Familienmediators geraten. Gerade bei Erbschaften brechen innerfamiliäre Konflikte schon bei der Testamentserstellung auf. Im Konflikt prallen in emotionaler Weise unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit und Fairness aufeinander. Der Austausch in der Kommende Dortmund diente auch dazu, in diesen Situationen eine reflektierte Haltung einnehmen zu können.

Der Steuerberatertag zum Berufsethos der Kommende findet in Kooperation mit dem Deutschen Steuerberaterverband und dem Steuerberaterverband Westfalen-Lippe statt. Andere Steuerberaterverbände haben ihr Interesse bekundet, das bewährte Konzept zu übernehmen.



Verantwortliche und Referentinnen des Dienstgemeinschaftstages 2016: (v.l.) Martin Schenk, Vorsitzender der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Erzbistum Paderborn, Burkhard Becker, Kommende Dortmund, Dr. Angelika Kordfelder, Dr. Andreas Fisch, Kommende Dortmund, Dr. Nicole Grünewald, Eva-Maria Reinwald, Caritas-Direktor Josef Lüttig.

Einmal im Jahr kommen sie zum Dienstgemeinschaftstag zusammen, um gemeinsam aktuelle Herausforderungen zu beraten. In diesem Jahr stand die gut besuchte Veranstaltung unter dem Thema „Öffentlichkeit schaffen, politisch Druck ausüben“ – wie sollte in einer pluralen Gesellschaft die Öffentlichkeitsarbeit kirchlicher Einrichtungen gestaltet werden, damit eine gute Politik für soziale Anliegen möglich wird?

Öffentlichkeitsarbeit in pluraler Gesellschaft

Dienstgemeinschaftstag 2016

In der Kommende Dortmund werden kirchliche Dienstgeber und Mitarbeitervertreter im Erzbistum Paderborn in Fragen des kirchlichen Arbeitsrechts und der Interessenvertretung durch ein breites Fortbildungsangebot geschult.

Dr. Angelika Kordfelder, Bürgermeisterin der Stadt Rheine a.D., wies auf den Zusammenhang von öffentlicher Meinungsbildung und politischen Entscheidungen hin.

Dr. Nicole Grünewald von der Agentur „The Vision Company“ in Köln hob die Aspekte Glaubwürdigkeit und Authentizität beim Gang in die Öffentlichkeit hervor. Eva-Maria Reinwald vom SÜDWIND Institut in Bonn betonte, in der Öffentlichkeit nicht das eigene Selbstbild, sondern die Interessen anderer in den Vordergrund

zu stellen. Etwa, so wurde dies in den Arbeitsgruppen am Nachmittag konkretisiert, für die Wahrnehmung von Behinderten in der Öffentlichkeit oder für angemessene Pflegebedingungen zum Wohle sowohl der Pflegebedürftigen als auch der Pflegenden. In ihrem Einsatz für Andere, darin waren sich die drei Referentinnen überraschend einig, dürften kirchliche Einrichtungen ihre eigenen christlichen Werte ruhig ausdrücklicher und offensiver in der Öffentlichkeit vertreten.

Umstrittener Pluralismus

Zum neuen Heft der Zeitschrift Amosinternational 4/2016

Die religiöse und kulturelle, aber auch die soziale und politische Vielfalt der Gesellschaft wächst. Wie lange kann das gut gehen? Was hält die auseinanderstrebenden Gruppen zusammen? Die neue Ausgabe der Zeitschrift Amosinternational widmet sich dem „umstrittenen Pluralismus“.

Christof Mandry, Koordinator des neuen Heftes, fragt in seinem Beitrag grundsätzlich, wie Integration trotz aller Gegensätze gelingen kann. Weitere Artikel untersuchen aktuelle Herausforderungen: Hansjörg Schmidt zeigt, wie islamische Gelehrte auf den modernen Pluralismus reagieren. Christoph Baumgartner erläutert am Beispiel der Niederlande, wie eine vorgeblich tolerante und multikulturelle Gesellschaft sich zunehmend intolerant gegenüber muslimischen Zuwanderern zeigt. Die gesellschaftlichen Hintergründe der umstrittenen ungarischen Politik werden von dem

protestantischen Sozialethiker Sándor Fazakas erläutert. Die Islamwissenschaftlerin und muslimische Religionslehrerin Lamyar Kaddor plädiert im Interview einerseits für mehr Mut zur gesellschaftlichen Heterogenität und fordert andererseits ein klar formuliertes Zukunftsleitbild für eine deutsche Einwanderungsgesellschaft. Sie betont: „Es ist zurzeit wichtiger denn je, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zurückzudrängen. Es ist fatal, dass viele immer noch glauben, wir könnten nur in einer homogenen Gesellschaft ein gutes Leben haben.“

Sie interessieren sich für die aktuelle Ausgabe von Amosinternational?

Die Zeitschrift Amosinternational wird von der Kommende Dortmund und der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Sozialethiker herausgegeben. *Chefredakteur ist Dr. Richard Geisen.*

Heftbestellung und Abo: www.amosinternational.de. Auf der Website werden die neue Ausgabe und auch die früheren Themenhefte näher vorgestellt.



Hohe Auszeichnung für Otto Kentzler

Papst Franziskus hat Otto Kentzler, den Ehrenvorsitzenden des Kuratoriums des Sozialinstituts Kommende Dortmund, mit dem Silvesterorden ausgezeichnet. Verbunden mit der Ordensverleihung ist die Ernennung zum „Ritter des Ordens vom Heiligen Papst Silvester“. Der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker würdigte Kentzlers umfangreiches ehrenamtliches Engagement

als christlicher Unternehmer. Kentzler habe über lange Jahre insbesondere zur Weiterentwicklung der Kommende beigetragen.

Der Silvesterorden ist einer von sechs päpstlichen Verdienstorden. Der Ritterorden wird für besonderes ehrenamtliches Engagement und aufgrund persönlicher Verdienste verliehen.

Erzbischof Hans-Josef Becker und Generalvikar Alfons Hardt überreichten in einer Feierstunde Otto Kentzler die Ernennungsurkunde und den Silvesterorden.

Das k.punkt Quiz

Jetzt mitmachen und gewinnen!

Einfach die zutreffenden Antworten ankreuzen, Coupon ausfüllen und an die Kommende Dortmund schicken!

- Der Leiter des neuen Katholischen Datenschutzzentrums heißt:**
 - A Steffen Pau
 - B Dr. Andreas Fisch
 - C Detlef Herbers
- Das Beratungsbüro für Flüchtlinge am Brackeler Hellweg nennt sich:**
 - A „Kontaktbüro Flucht“
 - B „lokal willkommen“
 - C „Treffpunkt Integration“
- Die neue Ausgabe von Amosinternational befasst sich mit:**
 - A Ethik der Steuerberatung
 - B Umstrittener Pluralismus
 - C Rechtspopulismus in Europa

Unter den richtigen Antworten verlosen wir als

1. Preis: Buchgutschein über 100,- €
2. Preis: Buchgutschein über 50,- €
3. Preis: Buchgutschein über 25,- €

Senden Sie den ausgefüllten Coupon an: Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion k.punkt
Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund

Mitmachen können alle Personen außer Mitarbeiter der Kommende Dortmund und deren Angehörige. Alle Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur vollständig ausgefüllte Coupons nehmen an der Verlosung teil.
Einsendeschluss: 15. Dezember 2016

Name _____

Alter _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Termine in der Kommende · Infos



Kommende-Forum

Digitalisierung? Arbeit neu denken und gestalten!

Gesprächspartner: Prof. Dr. Michael ten Hompel,
TU Dortmund
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer,
Ruhr-Universität Bochum

Wann: Dienstag, 13. Dezember 2016, 18:30 – 21:00 Uhr



Symposium

Dem Bergbau sein Erbe. Impulse für die Zukunft des Ruhrgebiets

Wo: Haus Villigst, Schwerte
Wann: 30. Januar bis 1. Februar 2017



Informationstag für MAVen

Dienstvereinbarung zu Arbeits- zeitkonten

Referent: Martin Schenk, Vorsitzender der DIAG MAV
im Erzbistum Paderborn

Wann: Dienstag, 7. Februar 2017



Grundkurs Katholische Soziallehre für Lehrer/innen

(Un-)Gerechtigkeit in der Steuer- politik. Sachverhalte & Wertungen

Leitung: Dr. Andreas Fisch, Kommende Dortmund
Wann: 9.-10. Februar 2017



Die soziale Idee braucht Freunde!

Seit der Gründung des Sozialinstituts Kommende Dortmund im Jahr 1949 unterstützt der Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. die Kommende. Mit Ihrer Mitgliedschaft im Verein oder Spende können Sie den Einsatz des Sozialinstituts für ein soziales Miteinander in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik unterstützen.

Aktuelle Schwerpunkte des Vereins sind die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Sozialethik, von benachteiligten Jugendlichen, des nachhaltigen Wirtschaftens sowie der Öffentlichkeitsarbeit der Kommende.

Als Mitglied erhalten Sie u.a. Einladungen zu Veranstaltungen und dem Kommendefest und können die Zeitschrift zum Freundschafpreis abonnieren.

Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V.
Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund

Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN DE25 4726 0307 0014 6202 00
BIC GENODEM1BKC



Weitere Informationen unter
www.kommende-dortmund.de

k•punkt dankt für die freundliche Unterstützung:



Verein der Freunde
der Kommende e.V.



Sozialinstitut Kommende Dortmund

Brackeler Hellweg 144 | 44309 Dortmund
Telefon (0231) 20 605-0 | Telefax (0231) 20 605-80
sozialinstitut@kommende-dortmund.de
www.kommende-dortmund.de